Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde
Serie A (Biologie)

Herausgeber:

Staatliches Museum für Naturkunde, Rosenstein 1, D-70191 Stuttgart

Stuttgarter Beitr. Naturk.	Ser. A	Nr. 688	12 S., 6 Abb., 1 Tab.	Stuttgart, 13. XII. 2005

Ein neuer Sperlingskauz (Aves: Strigidae) aus Südostbrasilien

A new Least Pygmy Owl (Aves: Strigidae) from southeastern Brazil

Claus König & Friedhelm Weick

Abstract

In 2002 a new Pygmy Owl, *Glaucidium mooreorum*, distinguished from the hitherto used taxon *G. minutissimum* mainly by its vocalizations, has been described from northeastern Brazil (Silva et al. 2002).

After having studied material which was collected by Wucherer in the same region of northeastern Brazil soon after Wied's description, the authors of the present paper are convinced that *Glaucidium mooreorum* is a new synonym of *Glaucidium minutissimum* (Wied, 1830).

The distribution of the true *G. minutissimum* is restricted to northeastern Brazil. The remaining populations from southeastern Brazil and eastern Paraguay are described in the present paper as a separate new species, *Glaucidium sicki* **n. sp.**
Keywords: Pygmy Owl, *Glaucidium*, Brazil.

Zusammenfassung

Im Jahre 2002 wurde *Glaucidium mooreorum* als neue Sperlingskauzart aus Nordostbrasilien beschrieben (Silva et al. 2002), von *Glaucidium minutissimum* (so wie die Art bisher verstanden worden ist) unterschieden vor allem durch unterschiedliche Lautäußerungen.

Nachdem sie Material untersuchen konnten, welches von Wucherer bald nach der Beschreibung von *Glaucidium minutissimum* in derselben Region in Nordostbrasilien gesammelt worden ist, sind die Autoren dieser Arbeit überzeugt, dass *G. mooreorum* ein neues Synonym von *G. minutissimum* ist.

Die Verbreitung des echten *G. minutissimum* ist auf Nordostbrasilien beschränkt. Die bisher ebenfalls als *G. minutissimum* bezeichneten Sperlingskäuze aus Südostbrasilien und Ost-Paraguay werden in dieser Arbeit als neue Art, *Glaucidium sicki* **n. sp.**, beschrieben.

Inhalt

1 Einleitung 2
2 Beschreibung von *Glaucidium sicki* **n. sp.** 3
3 Diskussion 9
4 Literatur 11

SHOUT
SHARE
IT

1 Einleitung

Die neotropischen Sperlingskäuze sind in ihrem äußeren Erscheinungsbild einander sehr ähnlich. Dazu kommt noch, dass es bei allen Arten verschiedene Farbmorphen und außerdem eine recht große individuelle Variabilität in der Gefiederzeichnung gibt. Wenn man also diese Gruppe taxonomisch bearbeiten will, wird man rasch erkennen, dass allein mit dem Vergleich von Museumsbälgen die Probleme nicht gelöst werden können. Vielmehr sind jetzt Freilandforschung, vor allem in Verbindung mit Bioakustik und Ökologie von größter Wichtigkeit (König 1991, 1994, 1998). Schließlich bieten molekularbiologische Untersuchungen von Gewebeproben eine sehr bedeutende Entscheidungshilfe (Heidrich et al. 1995).

Bis etwa in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts spielten morphologische und biometrische Studien an Museumsbälgen die wichtigste Rolle in der Taxonomie und Systematik der Vögel. Nach unserer heutigen Erkenntnis führte dies jedoch in vielen Fällen in die Irre, beispielsweise bei den Eulen. Haffer (1990) hat auf solche Probleme beim Vergleich der verschiedenen Artkonzepte hingewiesen. Wir betrachten als „Art" die Vertreter einer Fortpflanzungsgemeinschaft, die Isolationsmechanismen entwickelt haben, damit sie sich nicht mit den Angehörigen einer anderen Fortpflanzungsgemeinschaft unbegrenzt vermischen und Mischpopulationen bilden (König 1998). Ethologische Isolationsmechanismen (z.B. Lautäußerungen) spielen hier oft eine wesentliche Rolle (Osche 1966). Auf Grund von Gefiedermerkmalen oder Färbungen wurden aber häufig verschiedene, gar nicht näher verwandte Taxa artlich vereinigt, z.B. auf der Grundlage der Kleinschmidtschen Formenkreislehre (Eck & Busse 1973). Es ist daher kein Wunder, dass man bis vor wenigen Jahren den 1830 von dem deutschen Prinzen Maximilian (Max) zu Wied aus den damals noch vorhandenen Regenwäldern im Hinterland von Bahia (Salvador) als *Strix minutissima* beschriebenen Sperlingskauz für eine in Süd- und Mittelamerika weit verbreitete Art hielt (Peters 1940).

Heute wissen wir (Hardy et al. 1989, Heidrich et al. 1995, Howell & Robbins 1995, König 1991, König et al. 1999, Robbins & Stiles 1999, Vielliard 1989), dass sich unter dem Namen *Glaucidium minutissimum* mehrere Arten verbargen und dieser Name bis heute nur auf die Käuze anzuwenden war, deren Verbreitung vom nordöstlichen Brasilien bis nach Santa Catarina und Ost-Paraguay reicht.

In der brasilianischen Zeitschrift Ararajuba erschien nun 2002 eine Veröffentlichung über eine in den Resten des atlantischen Regenwaldes von Pernambuco (Nordostbrasilien) neu entdeckte Sperlingskauzart, der man den Namen *Glaucidium mooreorum* gab (Silva et al. 2002). Die Autoren begründeten den Artstatus dieses Taxons vor allem mit den völlig unterschiedlichen Reviergesängen von *Glaucidium minutissimum* und *Glaucidium mooreorum*. Die Trennung beider Formen ist von den Autoren überzeugend dargelegt. Diese haben aber offensichtlich übersehen, dass Maximilian zu Wied schon 1830 seine *Strix minutissima* gerade aus dem Raum Pernambuco („Hinterland von Bahia", wo es damals noch Regenwälder gab) beschrieben hatte. Wenig später sammelte Otto Wucherer im gleichen Gebiet mehrere Sperlingskäuze, von denen zwei (ein Alt- und ein Jungvogel) ins Natural History Museum in Tring gelangten (Sharpe 1875). Einen dieser Vögel (Altvogel) konnten wir ausleihen und mit der Beschreibung von *Glaucidium mooreorum* vergleichen. Unser schon vorher gehegter Verdacht wurde bestätigt: Der von Wucherer gesammelte Balg gehört zu der „neuen Art"! Da bei Synonymen nur der älteste

belegte Name Gültigkeit hat, muss die „neue Art" aus Nordostbrasilien *Glaucidium minutissimum* heißen und *G. mooreorum* wäre dann ein jüngeres Synonym. Der bisher irrtümlich zu *Glaucidium minutissimum* gestellte Sperlingskauz aus Südostbrasilien wäre mit einem neuen wissenschaftlichen Namen zu belegen, was wir auf Grund unserer heutigen Erkenntnisse hiermit auch tun.

Dank

Für das Ausleihen von Balgmaterial danken wir folgenden Museen: Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg, Frankfurt a. M. (Prof. Dr. D. S. Peters), Natural History Museum, Tring, England (Dr. M. Adams), Staatliches Museum für Naturkunde, Stuttgart (Dr. F. Woog), Zoologische Staatssammlung, München (Prof. Dr. J. Reichholf). Weiterhin gebührt unser Dank der Institution Conservation International, Belo Horizonte-MG, Brasilien (A. Margit) für die Überlassung von brasilianischer Literatur sowie für die Zusendung der von G. Coelho gemachten Tonaufnahmen von *Glaucidium „mooreorum"*, mit der Genehmigung, diese für die vorliegende Publikation zu verwenden, sowie dem Departamento de Zoologia, Universidade Federal de Pernambuco, Recife-PE, Brasilien (Dr. J. M. Cardoso da Silva und G. Coelho) für die Zusendung einer Kopie der Veröffentlichung über *Glaucidium mooreorum*. Weiter haben wir zu danken dem Natural Sound Archive – Dep. Wildlife Sounds – der British Library, London (R. Ranft). Schließlich danken wir der Universidade Nacional de Campinas, Campinas-SP, Brasilien (Prof. Dr. J. Vielliard) und dem Florida State Museum of Natural History, Gainesville-FL, USA (Dr. W. Hardy) für die Überlassung von Tonaufnahmen und die Erlaubnis, diese zu verwenden. Wir danken außerdem Dr. R. van den Elzen (Museum Alexander Koenig, Bonn) und Prof. Dr. D. S. Peters (siehe oben) für wertvolle Hinweise.

2 Beschreibung von *Glaucidium sicki* n. sp.

Deutsch: Sick-Sperlingskauz
Englisch: Sick's Least Pygmy Owl
Portugiesisch: Caburé miudinho de Sick
Spanisch: Caburé enano de Sick

Material

Sechs Bälge. Außerdem diverse Tonaufnahmen (Reviergesänge) von Käuzen aus dem Verbreitungsgebiet der Art.

Holotypus: Altvogel, Wald im brasilianischen Staat Santa Catarina. Kein Datum. Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart (SMNS), ornithologische Sammlung, Nr. SMNS 29327. – Die frühere Bestimmung des Exemplars als *Glaucidium ferox* (siehe das Etikett in Abb. 2A, C) ist unzutreffend.

Paratypen: 2 ad. Paraná (São Paulo), 1888. Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg (SMF), ornithologische Sammlung, Nr. SMF 25606 und 25607. – 1 ad. „Brasilien". Kein Datum. Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg (SMF), ornithologische Sammlung, Nr. 25609. – 1 ♀ ad., Vitoria, Espirito Santo, Brasilien. 11.VIII.1897. Zoologische Staatssammlung, München, ornithologische Sammlung, Nr. 12.1209. – 1 ad. „Brasilia". Kein Datum. Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart, ornithologische Sammlung, Nr. SMNS 58200.

Derivatio nominis

Wir nennen diesen Kauz nach dem um die Erforschung der Vogelwelt Brasiliens hochverdienten deutsch-brasilianischen Ornithologen, unserem 1991 verstorbenen Freund und Kollegen Prof. Dr. Helmut Sick (Nachruf siehe Haffer & König 1991).

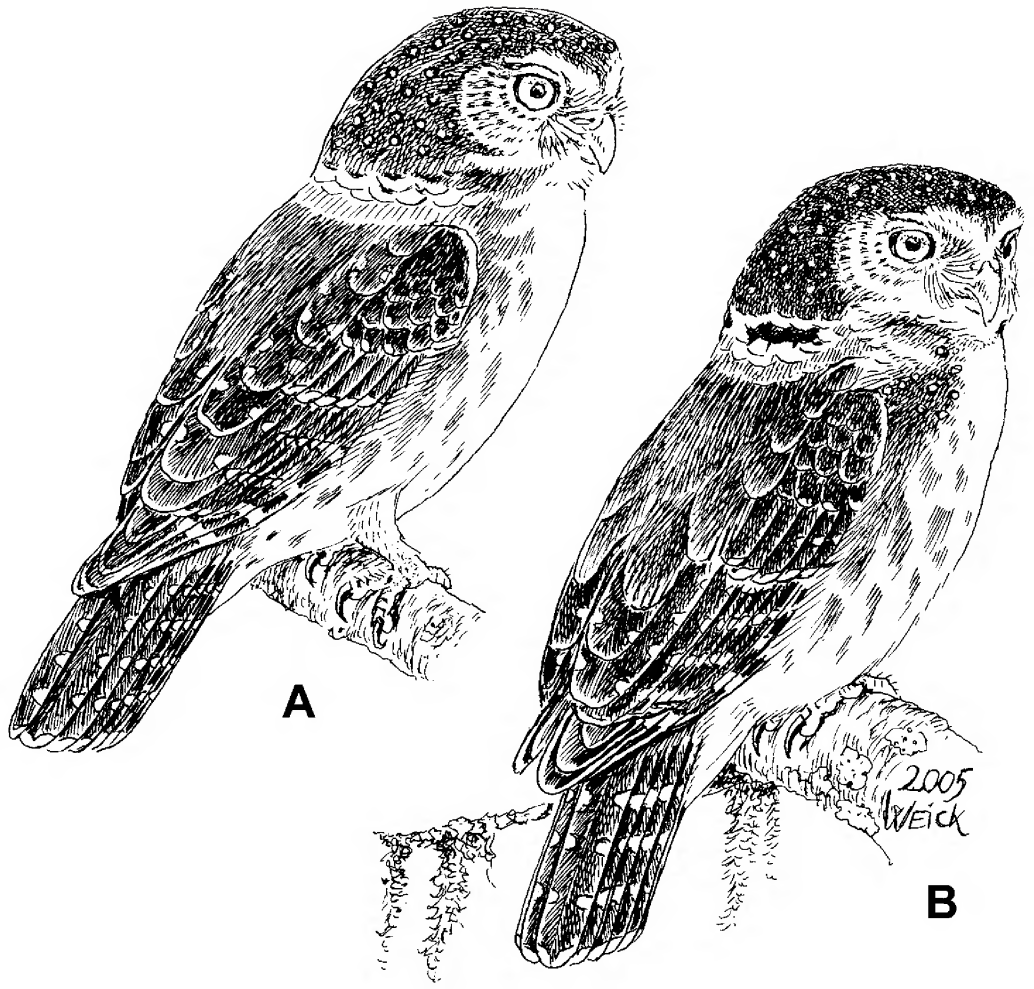

Abb. 1. Pernambuco-Sperlingskauz (*Glaucidium minutissimum* Wied, 1830 = *G. mooreorum* Silva, Coelho & Gonzaga, 2002) (**A**) und Sick-Sperlingskauz (*Glaucidium sicki* n. sp.) (**B**). – Pernambuco-Sperlingskauz: Man beachte das Fehlen einer dunklen „Augenzeichnung" (abgesehen von vereinzelten, dunklen Federchen) und die Anordnung der weißen Flecken auf den Schwanzfedern in fünf Reihen. Die hellen, punktartigen Flecken auf dem Oberkopf sind größer als bei *sicki* n. sp. und meist fein dunkel umrandet. – Sick-Sperlingskauz: Man beachte die dunkle „Augenzeichnung" in dem weißen Nackenband („Occipitalgesicht") sowie die großen weißen Flecken in vier Reihen auf den Schwanzfedern. Der Oberkopf ist mit winzigen, rundlichen „Spritzern" unregelmäßig gefleckt. – Zeichnungen: F. WEICK.

Diagnose

Kleiner Kauz, im Aussehen und in den Körpermaßen sehr ähnlich *Glaucidium minutissimum*, aber mit deutlicher ausgeprägtem „Occipitalgesicht". Die weiß begrenzten, schwärzlichen „Augenflecke" auf dem Hinterkopf sind recht auffällig (Abb. 1B), wenn auch weniger deutlich als bei *Glaucidium brasilianum*. Im Gegensatz dazu fallen die dunklen Flecke bei *G. minutissimum* kaum auf, d. h. sie sind sogar manchmal gar nicht zu sehen (WIED 1830) (Abb. 1A). Gesang beider Arten deutlich verschieden (Abb. 3, 4).

Beschreibung

Holotypus SMNS 29327: Oberseite: Stirn dunkel graubraun, Scheitel ebenfalls düster graubraun mit leicht warmbraunem Anflug und winzigen, unregelmäßig verteilten, weißlichen, mehr oder weniger rundlichen „Spritzern". Eine weißliche Zone zieht sich quer über Hinterkopf und Nacken und umschließt dabei zwei größere, schwärzliche Flecken, die eine Augenzeichnung vortäuschen („Occipitalgesicht").

Gesamter Rücken einfarbig dunkel schokoladebraun. Occipitalgesicht unten von einer schwach angedeuteten, sehr schmalen Zone aus heller bräunlichen Federn begrenzt.

Hand- und Armschwingen ähnlich anderen Glaucidien Südamerikas (auf dunkel schokoladebraunem Grunde mit heller bräunlichen bis weißlichen Flecken gezeichnet). Oberflügeldecken dunkel schokoladebraun mit wenigen helleren Flecken auf einigen Federn. Flügelbug weißlich. Schwanz schwärzlich graubraun, Steuerfedern mit je einem rundlichen, weißen Fleck auf beiden Fahnen in vier Querreihen, wobei die vierte Reihe nahe der Schwanzspitze und nur schwach ausgeprägt ist.

Unterseite: Kehle ausgedehnt weißlich. Hals und Seiten der Vorderbrust flächig rostbräunlich mit wenigen weißlichen „Spritzern". Brust und Flanken auf weißlichem Grunde rostbräunlich längsgestreift. Bauch und Unterschwanzdecken weißlich, teilweise schwach orangebräunlich gestreift.

Unterschiede zu *Glaucidium minutissimum* (Abb. 1 und 2)

Im Vergleich zu *Glaucidium sicki* n. sp. ist der Pernambuco-Sperlingskauz (*Glaucidium minutissimum*) oberseits zwar sehr ähnlich gefärbt, aber allgemein etwas heller (vgl. Silva et al. 2002). Stirn und Oberkopf sind relativ dicht mit mehr oder weniger runden, weißlichen, fein dunkel umrandeten Fleckchen bedeckt. Das „Occipitalgesicht" ist unauffällig und besteht nur aus einem weißlichen Nackenband mit wenigen schwärzlichen Federchen. Eine zimtbräunliche Zone begrenzt das weiße Nackenband und geht verwaschen in die etwas dunklere Rückenfärbung über. Die Schulterfedern (Scapularen) haben auf beiden Fahnen deutliche, hell rostfarbene Randflecken. Die Schwungfedern sind deutlich dunkler als der ungefleckte Rücken und mit weißlich-ockerfarbenen Flecken gezeichnet, die auch auf den Flügeldecken zu finden sind. Im Gegensatz zu *Glaucidium sicki* n. sp. beträgt die Zahl der weißlichen Fleckenreihen auf den dunklen Schwanzfedern fünf.

Die Unterseite gleicht fast der von *G. sicki* n. sp. Die rostbräunlichen Zonen an den Seiten der Vorderbrust sind jedoch etwas weniger ausgedehnt, ohne helle Fleckchen und die Unterschwanzdecken fast ganz schmutzigweiß (Abb. 2B und 2D).

Maße

Die Gesamtlänge des Holotypus von *G. sicki* n. sp. beträgt 145 mm. Die Flügel- und Schwanzlänge geht aus der folgenden Tabelle hervor, in der die beiden Arten *G. sicki* n. sp. und *G. minutissimum* verglichen werden.

Nach Silva et al. (2002) soll „*G. mooreorum*" (= *G. minutissimum*) relativ langschwänziger sein als die südlichere Art. Demnach soll der Schwanz-Flügel-Index bei dem bisherigen *G. minutissimum* (jetzt *G. sicki* n. sp.) 0,56 bis maximal 0,60 betragen und bei „*G. mooreorum*" (jetzt *G. minutissimum*) darüber liegen. Unser Vergleich von Körpermaßen zeigt aber, dass sich Maße und Indices bei beiden Arten überschneiden und daher nicht als diagnostische Merkmale herangezogen werden können.

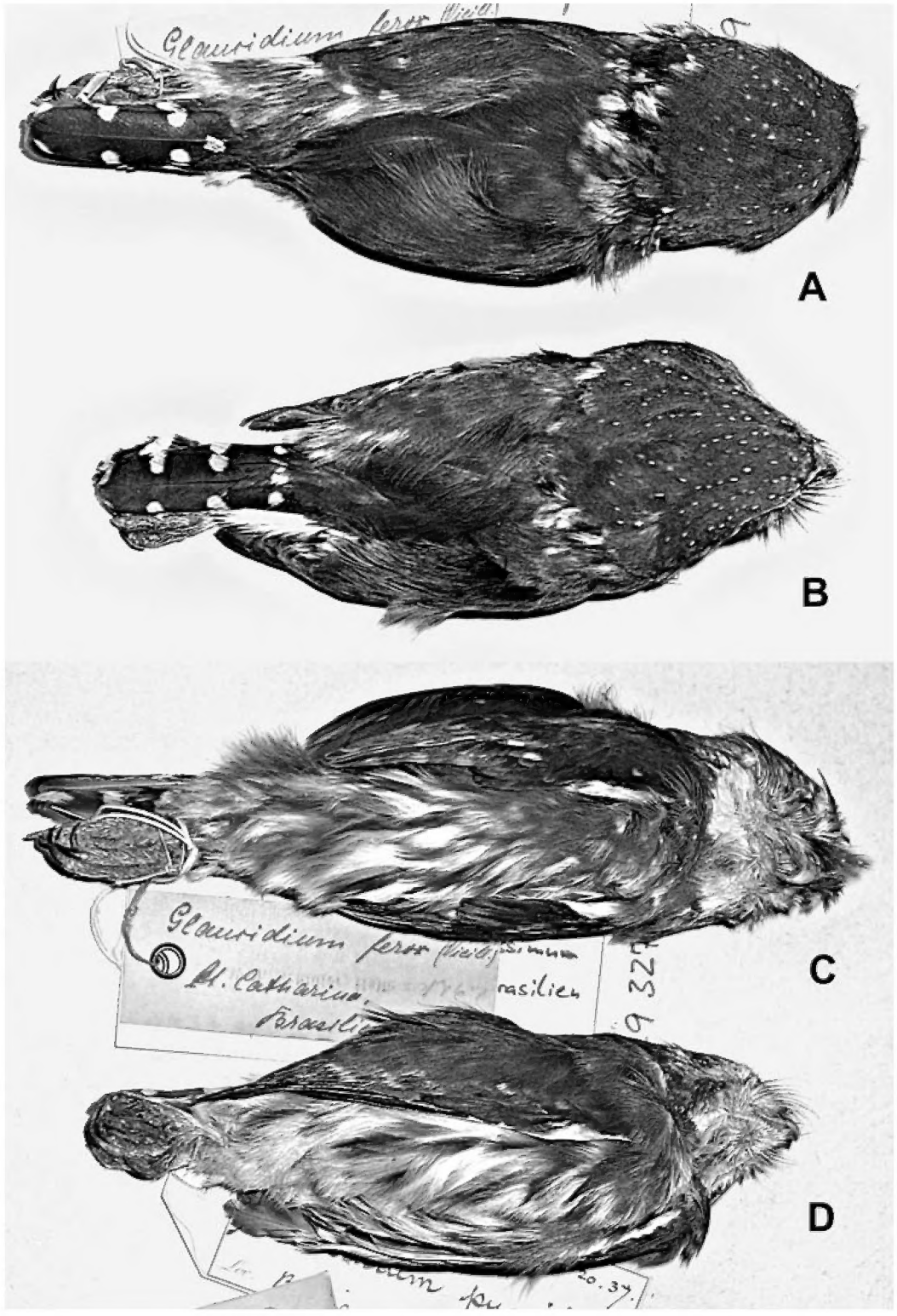

Abb. 2. Bälge von *Glaucidium sicki* n. sp., Holotypus Nr. SMNS 29327 (**A** = Oberseite, **C** = Unterseite) und *G. minutissimum*, Nat. Hist. Mus. Tring, Nr. 73.8.20.37 (**B** = Oberseite, **D** = Unterseite). – Fotos: C. KÖNIG.

Tab. 1. Flügel- und Schwanzlänge sowie Schwanz-Flügel-Index (Schwanzlänge durch Flügellänge) von *Glaucidium sicki* n. sp. und *G. minutissimum* (syn. *G. mooreorum*). – Die Flügelmaße („Handgelenk" bis Flügelspitze) wurden als „chord", die Schwanzlänge vom Ansatz der mittleren Schwanzfeder bis zur deren Spitze gemessen.

Art	Material	Flügellänge (mm)	Schwanzlänge (mm)	Schwanz-Flügel-Index
G. sicki n. sp.	Holotypus, SMNS 29327	88,0	53,3	0,60
	Paratypus, ZSM 12.1209	91,0	52,2	0,58
	Paratypus, SMNS 58200	85,0	49,0	0,57
	Paratypus, SMF 25606	88,0	53,0	0,60
	Paratypus, SMF 25607	88,0	54,0	0,61
	Paratypus, SMF 25609	91,0	53,5	0,58
G. minutissimum	Holotypus ♂ (von *G. mooreorum*), Univ. Fed. Pernambuco, Nr. 1030	87,0	51,2	0,59
	Paratypus ♂ (von *G. mooreorum*), Univ. Fed. Pernambuco, Nr. 1017	87,0	50,6	0,58
	1 Balg, Nat. Hist. Mus. Tring, ex coll. WUCHERER („Bahia"), Nr. 73.8.20.37	87,0	53,5	0,61

Lautäußerungen

Bisher ist nur der Reviergesang bekannt, da andere beschriebene Lautäußerungen von verschiedenen Arten stammten, weil man lange Zeit den gesamten „*Glaucidium minutissimum*-Komplex" für Vertreter einer einzigen Art gehalten hatte.

Eine Gesangsstrophe des Männchens besteht in der Regel aus monotonen, hohlen, etwas melancholisch klingenden Doppelpfiffen (wie „güh – güh"), von denen der erste etwa 0,25 sec, der zweite nur 0,2 sec lang ist. Die Pause zwischen beiden Pfiffen beträgt ungefähr 0,35 sec. Solche Strophen werden in regelmäßigen Pausen von 2–3 Sekunden wiederholt und so meist in längerer Folge geäußert (Abb. 3). Dieser Gesang ähnelt sehr dem von *Glaucidium sanchezi* aus Mexiko, der jedoch meist drei Pfiffe in einer Strophe bringt (HEIDRICH et al. 1995, KÖNIG et al. 1999). Als allopatrische Arten können sich beide Spezies diese Ähnlichkeit „leisten".

Die hier als Sonagramm abgebildete Strophe wurde von J. VIELLIARD bei Boissucanga, Staat São Paulo, Brasilien, im Wald etwa 100 m NN aufgenommen. Andere im Verbreitungsgebiet von *Glaucidium sicki* aufgenommene Gesänge (Natural Sound Archive, British Library, London) sind nahezu identisch mit dem hier abgebildeten. Dagegen unterscheiden sich diese Strophen sehr deutlich von denen von *Glaucidium minutissimum* (Abb. 4) und *Glaucidium hardyi* (Abb. 5). Ersterer äußert kurze Reihen (meist sechs Töne) von deutlich „aufwärts gebogenen" Einzellauten, wodurch sie einen „kläffenden" Charakter haben und wie „guikguikguikguikguikguik" klingen. Die Strophen erinnern dadurch etwas an den erregten Gesang von *Glaucidium tucumanum* (HEIDRICH et al. 1995, KÖNIG et al. 1999). Der Amazonas-Sperlingskauz (*Glaucidium hardyi*) äußert dagegen Trillerreihen (VIELLIARD 1989).

Alle Sonagramme wurden mit einem KAY DSP Sona-Graph Model 5500 des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart gemacht.

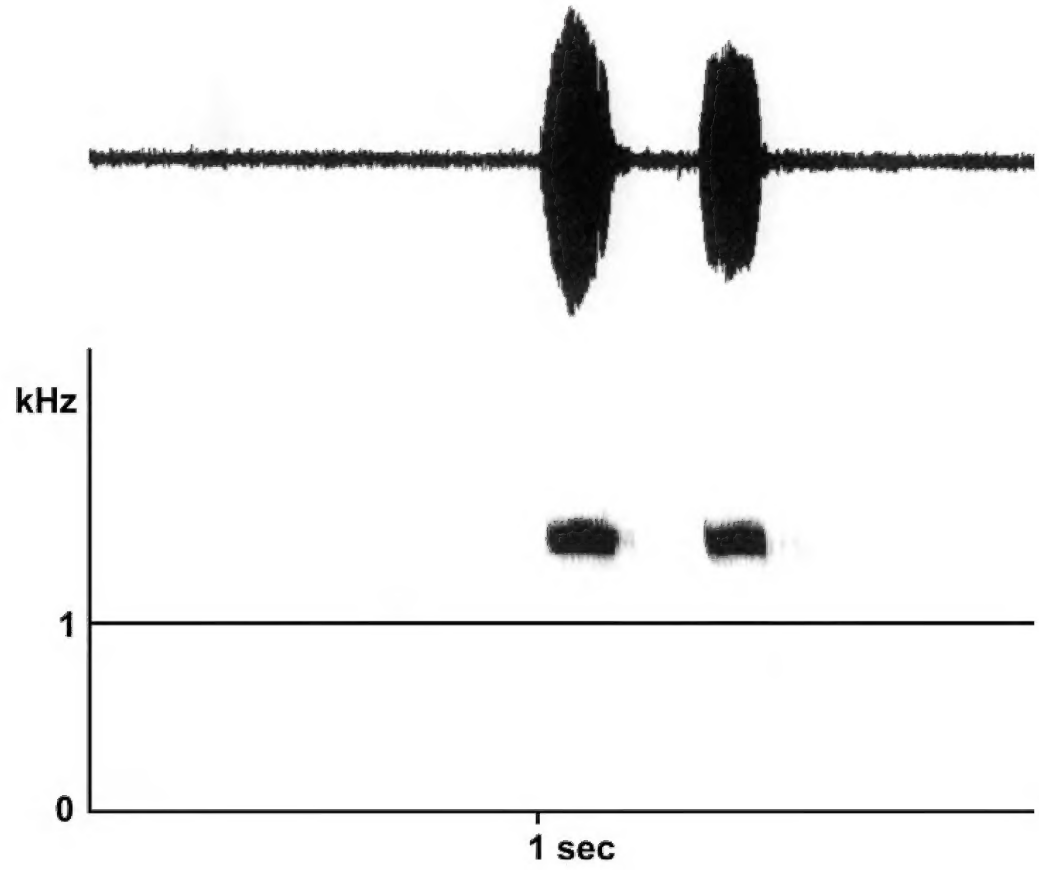

Abb. 3. Sonagramm einer Gesangsstrophe von *Glaucidium sicki* n. sp. (= *G. minutissimum* auct.) aus dem brasilianischen Staat São Paulo. Oben Oszillogramm, unten Spektrogramm. – Aufnahme: J. VIELLIARD; Sonagramm: C. KÖNIG.

Verbreitung (Abb. 6)

Terra typica: Subtropischer Regenwald in dem ostbrasilianischen Staat Santa Catarina.

Die Verbreitung von *G. sicki* n. sp. scheint auf atlantische tropisch-subtropische Regenwälder Ostbrasiliens, etwa von der Mündung des Rio Contas (südlich von Salvador) südwärts bis in den Staat Santa Catarina sowie auf anschließende Regenwälder in Paraná und São Paulo sowie lokal in Ost-Paraguay beschränkt zu sein. Möglicherweise kommt er auch im Norden der argentinischen Provinz Misiones (bei Iguazú) vor. *Glaucidium minutissimum* ist dagegen nur aus 140 m über NN von dem Restwaldgebiet des atlantischen Regenwaldes in der „Reserva Biológica de Saltinho" (Pernambuco, Brasilien) bekannt.

Angebliche Vorkommen von *Glaucidium sicki* n. sp. im Pantanal (Mato Grosso) scheinen auf Verwechslungen mit dem dort häufigen *Glaucidium brasilianum* zu beruhen, der in Färbung und Gefiederzeichnung individuell sehr variiert. Die beiden Fotos in Band 5 des „Handbook of the birds of the world" (HOYO et al. 1999: 97) zeigen nach unserer Auffassung eine Farbmorphe dieser Art und nicht (wie angegeben) *Glaucidium minutissimum*, jetzt *G. sicki* n. sp.

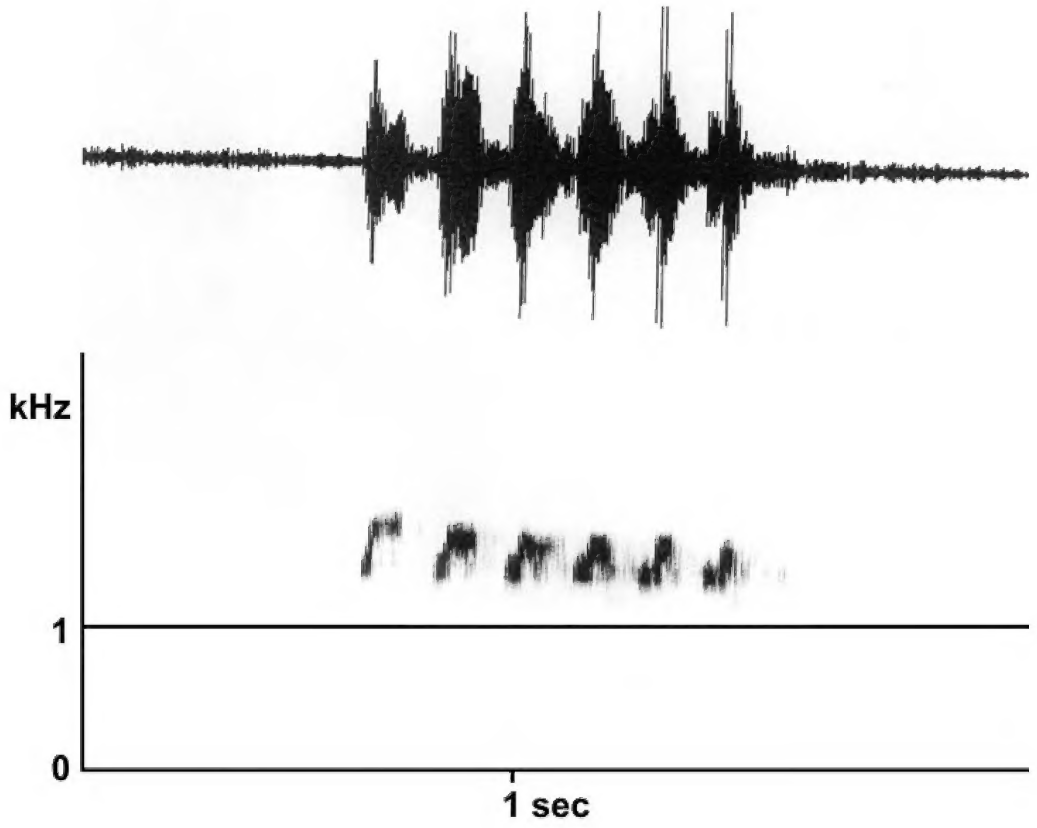

Abb. 4. Sonagramm einer Gesangsstrophe von *Glaucidium minutissimum* (= *G. mooreorum*) aus Pernambuco (Nordostbrasilien). Oben Oszillogramm, unten Spektrogramm. – Aufnahme: G. COELHO; Sonagramm: C. KÖNIG.

3 Diskussion

Die Spaltung des bisherigen *Glaucidium minutissimum* auct. in zwei verschiedene Arten (SILVA et al. 2002) war absolut gerechtfertigt und wurde von den Autoren eindeutig und klar dokumentiert. Wir können dieses Ergebnis voll bestätigen und weisen deshalb nur auf von uns als besonders wichtig erachtete Unterschiede hin. Was jedoch die Benennung der „neuen" Spezies angeht, sind wir anderer Meinung, weil diese Art – wie bereits erwähnt – schon 1830 als *Strix minutissima* beschrieben worden war (siehe WIED 1830). Unsere hier dargelegten Ergebnisse von vergleichenden Untersuchungen ergaben, dass die Beschreibung von MAXIMILIAN (MAX) ZU WIED sowohl auf den von WUCHERER gesammelten Balg aus „Bahia", als auch auf die beiden Bälge von *Glaucidium mooreorum* aus dem Waldreservat „Reserva Biológica de Saltinho" in Pernambuco zutrifft. Der Artname „*mooreorum*" ist deshalb nach unserer Auffassung ein jüngeres Synonym und nomenklatorisch nicht gültig.

Ähnliches gilt für die von TEMMINCK (1821) in den „Planches Colorées", Nr. 39 benutzte Bezeichnung „*Strix pumila* Illig." für einen neotropischen Sperlingskauz ohne genauen Fundort. WIED (1830) vermutete nach der Abbildung sogar, dass sich der von ILLIGER *Strix pumila* genannte Kauz unbekannter Herkunft auf seine *Strix fer-*

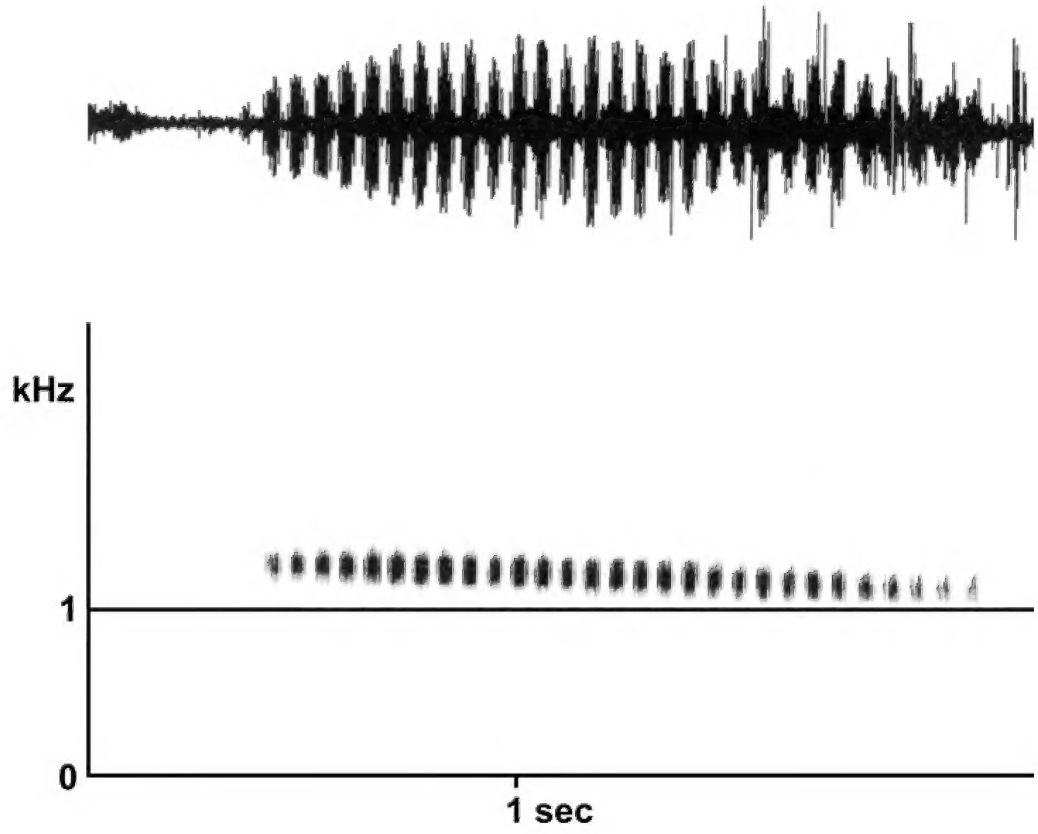

Abb. 5. Sonagramm einer Gesangsstrophe von *Glaucidium hardyi* aus Rondônia (Amazonasgebiet in Zentralbrasilien). Oben Oszillogramm, unten Spektrogramm. – Aufnahme: J. VIELLIARD; Sonagramm: C. KÖNIG.

ruginea (heute = Synonym zu *Glaucidium brasilianum*) bezog. Von dieser Art wissen wir, dass sie in Färbung und Gefiederzeichnung enorm variiert.

RIDGWAY (1873) gab als Verbreitung für das Taxon *pumilum* „Northwestern and eastern South America (New Granada, Equador and Brazil); Guatemala (Coll. of G. N. LAWRENCE)" an. Doch bereits SHARPE (1875) trennte die mittelamerikanischen Käuze als *Glaucidium griseiceps* von den brasilianischen *G. pumilum* ab. Nachdem aber – ganz abgesehen von den erheblichen Deutungsschwierigkeiten – der von TEMMINCK verwendete Name *Strix pumila* als jüngeres Homonym des Taxons *Strix pumila* Lichtenstein, 1818 nicht zur Verfügung steht, ist *Glaucidium minutissimum* (Wied, 1830) der älteste gültige Name für die Sperlingskäuze aus dem Raum Pernambuco. Nach ihrer Verbreitung in den dortigen Reliktwäldern, muss diese Spezies heute als hochgradig vom Aussterben bedroht angesehen werden (SILVA et al. 2002).

Nach den jetzigen Erkenntnissen kann die bisher zu *Glaucidium minutissimum* gestellte Art aus den weiter südlich gelegenen Regenwäldern Ostbrasiliens nicht mehr diesen Namen tragen, weil er 1830 von WIED den Pernambuco-Käuzen gegeben wurde, die eindeutig artlich verschieden sind. Deshalb haben wir hier die südlichen Sperlingskäuze neu beschrieben und sie *Glaucidium sicki* n. sp. genannt, nachdem es offenbar für diese keinen validen, älteren Namen gibt.

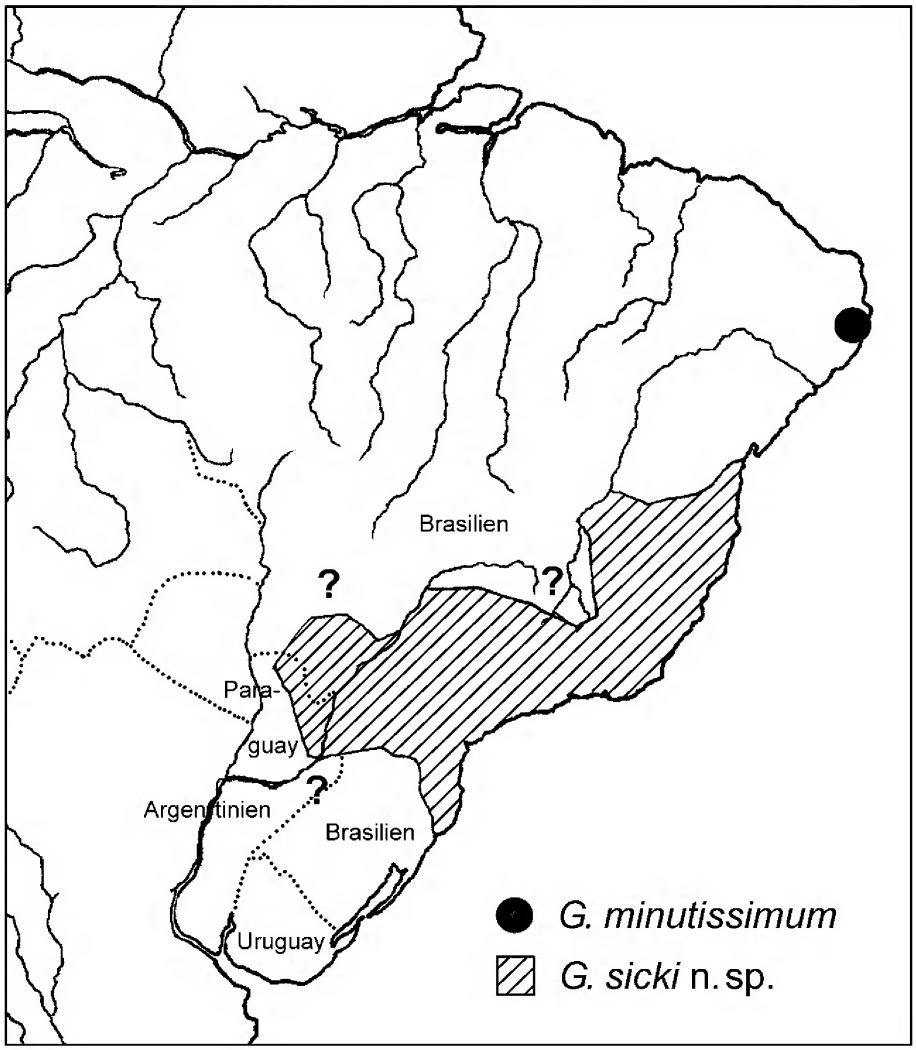

Abb. 6. Verbreitung von *Glaucidium sicki* n. sp. und *G. minutissimum* (bisher *G. mooreorum*) in Südamerika. – Zeichnung: F. WEICK.

4 Literatur

ECK, S. & BUSSE, H. (1973): Eulen: die rezenten und fossilen Formen – Aves, Strigidae. – Neue Brehm-Bücherei **469**, 195 S.; Wittenberg (Ziemsen).

HAFFER, J. (1990): Ornithologists and species concepts. – In: ELZEN, R. VAN DEN, SCHUCHMANN, K.-L. & SCHMID-KOENIG, K. (Hrsg.): Proceedings of the international centennial meeting of the Deutsche Ornithologische Gesellschaft; Current Topics in Avian Biology (1988), S. 57–60; Bonn.

HAFFER, J. & KÖNIG, C. (1991): HELMUT SICK – weltbekannter Ornithologe aus Brasilien. – Jahreshefte der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg **146**: 267–270.

HARDY, J. W., COFFEY, B. B., Jr. & REYNARD, G. B. (1989): Voices of the new world owls. – ARA-Records **16**; Gainesville, Florida.

HEIDRICH, P., KÖNIG, C. & WINK, M. (1995): Bioakustik, Taxonomie und molekulare Systematik amerikanischer Sperlingskäuze (Strigidae: *Glaucidium* spp.) – Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde, Serie A (Biologie) **534**: 47 S.

HOWELL, S. N. G. & ROBBINS, M. B. (1995): Species limits of the Least Pygmy-Owl (*Glaucidium minutissimum*) complex. – Wilson Bulletin **107** (1): 7–25.

HOYO, J. DEL, ELLIOTT, A. & SARGATAL, J. (1999): Barn owls to hummingbirds. – Handbook of the birds of the world **5**, 759 S.; Barcelona (Lynx Edicions).

KÖNIG, C. (1991): Zur Taxonomie und Ökologie der Sperlingskäuze (*Glaucidium* spp.) des Andenraumes. – Ökologie der Vögel **13**: 15–76.

KÖNIG, C. (1994): Biological patterns in owl taxonomy, with emphasis on bioacoustical studies on Neotropical Pygmy (*Glaucidium*) and Screech Owls (*Otus*). – In: MEYBURG, B. & CHANCELLOR, R. (Hrsg.): Raptor Conservation Today, S. 1–19; Mountfield (WWGBP/Pica Press).

KÖNIG, C. (1998): Lautäußerungen als interspezifische Differenzierungsmerkmale bei Eulen und ihre Bedeutung für die Taxonomie (Aves: Strigiformes). – Zoologische Abhandlungen aus dem staatlichen Museum für Tierkunde Dresden **50**: 51–62.

KÖNIG, C., WEICK, F. & BECKING, J.-H. (1999): Owls. A guide to the owls of the world, 462 S.; Mountfield (Pica Press) & New Haven (Yale University Press).

OSCHE, G. (1966): Grundzüge der allgemeinen Phylogenetik. – In: GESSNER, F. (Hrsg.): Handbuch der Biologie (Allgemeine Biologie), Bd. **3/2**, S. 817–906; Frankfurt a. M. (Athenaion).

PETERS, J. L. (1940): Check-list of birds of the world, Bd. 4, 291 S.; Cambridge, Massachusetts (Harvard University Press).

RIDGWAY, R. (1873): [Genus *Glaucidium*]. – Proceedings of the Boston Society of natural History **16**: 91–106.

ROBBINS, M. B. & STILES, F. G. (1999): A new species of Pygmy Owl (Strigidae: *Glaucidium*) from the pacific slope of the northern Andes. – Auk **116**: 305–315.

SILVA, J. M. C. DA, COELHO, G. & GONZAGA, L. P. (2002): Discovered on the brink of extinction: a new species of Pygmy Owl (Strigidae: *Glaucidium*) from Atlantic Forest of northeastern Brazil. – Ararajuba, Revista brasileira de Ornitologia **10**: 123–130.

SHARPE, R. B. (1875): Contributions to the history of Accipitres. The genus *Glaucidium*. – Ibis **17**: 35–59.

TEMMINCK, C. J. (1821): [Abbildung von *Strix pumila*] – In: TEMMINCK, C. J. & MEIFFREN LAUGIER DE CHARTROUSE (Hrsg.): Nouveau recueil de planches coloriées d'oiseaux, pour servir de suite et de complément aux planches enluminées de BUFFON, Lieferung 7, Taf. 39; Paris (Levrault).

VIELLIARD, J. (1989): Uma nova espécie de *Glaucidium* (Aves, Strigidae) da Amazônia. – Revista brasileira de Zoologia **6**: 685–693.

WIED, M. ZU (1830): Beiträge zur Naturgeschichte von Brasilien **3**, S. 242–246; Weimar (Landes-Industrie-Comptoirs).

Anschriften der Verfasser:

Prof. Dr. CLAUS KÖNIG, Königsberger Str. 35, 71638 Ludwigsburg, Deutschland; E-Mail: claus.koenig.ornithology@t-online.de

FRIEDHELM WEICK, Pommernstr. 34, 76646 Bruchsal-Untergrombach, Deutschland; E-Mail: friedhelm.weick@web.de

Manuskript eingegangen: 8. VIII. 2005, angenommen: 13. X. 2005.

ISSN 0341-0145

Autoren-Richtlinien: http://www.naturkundemuseum-bw.de/stuttgart/schriften
Schriftleitung: Dr. Hans-Peter Tschorsnig, Rosenstein 1, 70191 Stuttgart
Gesamtherstellung: Gulde-Druck, 72072 Tübingen